

Buchhandlung gegen Herrn Fr. Fleischer beobachtete Verfahren nur als ein höchst unbiliges betrachte.

Als Beweis für meine vorhin geäußerte Behauptung dürfte Folgendes dienen: Vor mehreren Jahren gründete ich, selbst Verleger eines Blattes, in einer Nachbarstadt eine Filialhandlung und verband damit eine Expedition meiner Zeitung. Als ich dies in der betreffenden Ortszeitung, für die es allerdings nicht gerade vortheilhaft sein mochte, ankündigen wollte, verweigerte mir der Verleger die Aufnahme der Anzeige; ich wandte mich dieserhalb mit einer Beschwerde an die Behörde, wurde von dieser jedoch abgewiesen.

E. Auch ein preussischer Buchhändler.

Vorschlag zu einem Archiv der Zeit- und Flug-schriften-Literatur Deutschlands.

Der nachstehende Aufsatz des Herrn D. von Pfeilschifter in Mannheim ist der Entwurf zu einem Vortrage, welchen derselbe bei der Gutenbergs-Feier in Mainz 1840 zu halten beabsichtigte, durch Unwohlsein aber verhindert wurde. Jetzt hat ihn der Herr Verfasser für den Abdruck im Börsenblatte eingesandt, in der Hoffnung daß derselbe bei den Mitgliedern des deutschen Buchhandels Eingang finde. Der Vortrag selbst lautet:

„Eines der großen Resultate der Erfindung des Buchdruckes ist die Journalistik oder was mit diesem Worte bezeichnet wird. Hier ist das Forum des Jahrhunderts, und nicht Rom, sondern des Universums. Allein die Zeitschriften, Ausdruck und Organe der Zeit zugleich, pflegen mit ihr gleichsam zu verschwinden, weil heut zu Tage die Sammlung derselben ihrer Zahl und ihres Umfanges wegen keinem Einzelnen, selbst keiner reich ausgestatteten Bibliothek mehr möglich ist. Sollen und dürfen aber diese kostbaren Documente der Gegenwart für die Nachwelt verloren gehen? Oder bilden sie nicht, von jenen periodischen Werken an, welche in dem Entwicklungsprozesse der Menschheit eine tiefeingreifende Wirksamkeit ausüben, bis zum kleinsten Flugblatte eines wenig genannten Städtchens herab ein lehrreiches Ganze, um nicht zu sagen, die einzige und wahre Quelle für künftige Geschichtschreiber?“

„Die Gründung einer Anstalt zur Sammlung und Bewahrung dieser Dolmetscher der Zeit für die Nachwelt wäre, dünkt mich, ein würdiges Denkmal der dritten Secularfeier der Erfindung des Buchdruckes, und das ist es, was ich den hier Versammelten vorzuschlagen die Ehre habe. Es ist ein Vorschlag im Interesse der Zukunft, und die Ausführung dieses des neunzehnten Jahrhunderts würdigen Denkmals scheint mir weder sehr schwierig, noch sehr kostspielig. Welcher Buchdrucker oder welcher Buchhändler wird zu einem solchen Zwecke ein Exemplar der Flug- oder Zeitschriften verweigern, die aus seiner Presse hervorgehen oder in seinem Verlage erscheinen? Und ist einmal ein Kern gewonnen, so wird Weiteres leicht anschließen und durch Geschenke des Auslandes hier ein Archiv von einem Umfange begründet werden, auf welches Ihre Enkel, wenn sie diese Feier 1940 begehen, mit Stolz und Interesse blicken werden.“

„Aber, fragen Sie, wo das Gebäude finden, in welchem dieses jährlich wachsende Archiv untergebracht werden

kann? Wenn Sie über die Möglichkeit einer solchen Gründung einig sind, werden sich, hoffentlich, die Mittel der Ausführung finden. Der schicklichste Ort zur Gründung dieses Denkmals wäre unstreitig Mainz, in dessen Mauern Sie zur Feier der Erfindung des unsterblichen Gutenberg versammelt sind: allein eine so einzige Sammlung in den Umkreis einer Festung einzuschließen, werden Sie ohne Zweifel für mehr als bedenklich halten. Frankfurt und Leipzig dürften nach Mainz die größte Berechtigung haben, zur Begründung gewählt zu werden: allein in beiden Städten mangelt es an Localen, und um sie zu beschaffen, dürften andere Mittel erfordert werden, als die, über welche ein zu solchem Zwecke sich bildender Verein zumal anfangs wird verfügen können. Jedenfalls aber wäre zu wünschen, daß die Sammlung an einer Kreuzstraße von Europa zu liegen käme. Wenn ich einen Blick nach den leeren Räumen, wo sonst zu Mannheim die churpfälzische Bibliothek stand, und zu dem für alles Nützliche und Ruhmliche so warmen Sinn Sr. Königlichen Hoheit, unseres allergnädigsten Großherzogs, wende, so halte ich nicht für unmöglich, daß hier ein für lange hinaus ausreichendes Local zu finden sein dürfte, und es dünkt mich nichts weiter nöthig, als einen Verein zu dem besagten Zwecke zu bilden und sich an die Gnade Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs, unsers allergnädigsten Herrn, zu wenden. Die Aufgabe des Vereins wird dann sein, durch Subscription einige Geldmittel unter den Gönnern dieser Bibliothek des Jahrhunderts aufzubringen, um einen Aufseher und Diener zu honoriren und zu besolden und die Kosten der Aufstellung u. zu decken. Es darf von den Freunden der guten Sache erwartet werden, daß sie ihre Exemplare gleich gebunden einsenden.

Ich würde einen Verein von denkenden Männern zu beleidigen fürchten, wenn ich versuchen wollte, zu Gunsten dieser Idee noch etwas beizufügen; sie spricht für sich selbst. Und ist einmal der Grund zur Ausführung gelegt, so darf kühnlich gehofft werden, daß das deutsche zu einem europäischen Archiv erwächst, da Freunde der Geschichte sich gern geneigt finden werden, hier Sammlungen ausländischer Zeitschriften zur Aufbewahrung und zum europäischen Gebrauche niederzulegen.

So möge denn die Feier des Secularfestes der Erfindung des Buchdruckes 1840 nicht geschlossen werden, ohne den Grund zu einem Denkmale zu legen, für welches unsere Enkel bei der Feier von 1940 den Gründern danken werden.

Mannheim, den 23. Juni 1840.

J. B. von Pfeilschifter.“

Herrn Fr. Hofmeister's *)

Erwiederung (nicht Widerlegung) auf unsere Erklärung in No. 53 des Börsenblattes enthält so viele Unwahrheiten und Irrthümer, daß wir zu deren Aufdeckung eben so viel Raum in Anspruch nehmen müßten, wie Herr Hofmeister. Wir begnügen uns deshalb zu erklären:

- 1) Unsere Ausgabe von Liszt's Fantaisie sur des thèmes des Huguenots de Meyerbeer p. Piano ist und bleibt die in Deutschland rechtmäßig erschienene und wird durch die Ge-

*) Verspätet wegen längerer Abwesenheit des Vorstehers der Handlung.